

Anlage 1 zu den Übungen für die Abiturprüfung BG 2020: Bildungsplanauszüge zu den prüfungsrelevanten Einheiten

5.0 Jesus Christus – Leben und Botschaft

Die Schülerinnen und Schüler benennen ausgehend von Begegnungen mit Jesus in der alltäglichen Lebenswelt historische Fakten und zentrale neutestamentliche Aussagen über Jesus. Sie setzen sich theologisch mit dem Glauben an Jesus als dem Sohn Gottes auseinander und sind in der Lage zur Frage nach der Bedeutung Jesu für die Gegenwart begründet Stellung zu beziehen.

Spuren von Jesus in der eigenen Lebenswelt	Kirchengemeinde, Kirchengebäude, diakonische Einrichtungen Jesus im Film, im Roman, in der Werbung, in der Kunst und Musik
Der historische Jesus	Biblische und außerbiblische Jesusquellen: Flavius Josephus Rekonstruktion seiner Biographie HOT: Steckbrief
Der im Neuen Testament verkündigte Jesus und die Rezeption in der Theologie – die Botschaft vom Reich Gottes Mk 4,30ff; Lk 14,15-24; Lk 17,20ff	Die Reich-Gottes-Botschaft im Kontext jüdischer Reich-Gottes-Erwartung Die Aktualität dieser Botschaft für die Gegenwart Bergpredigt
Jesus der Lehrer (ein Textbeispiel)	
oder Jesus der Gleichniserzähler (ein Textbeispiel)	Mk 4; Lk 15
oder Jesus der Wundertäter (ein Textbeispiel)	Mk 2,1-12; Lk 8, 26ff
oder Jesus, der einen neuen Umgang mit Menschen einfordert (ein Textbeispiel) – Jesus, gekreuzigt und auferstanden (ein Textbeispiel)	Mk 1,40-45; Lk 19,1-10; Joh 4,1-42; Joh 8; Lk 8,1-3 Deutungen des Todes und der Auferstehung Jesu, Mk 15f Begegnungen mit dem Auferstandenen, Lk 24,13-35; Joh 20,11-18 Theologie des Paulus, 1. Kor 15 Glaubensbekenntnisse früher und heute HOT: Wandbilder
– Jesus der Sohn Gottes Mk 1,11 und ein weiterer Hoheitstitel	Mk 9,7; Mk 15,39 Mk 8,31; Mk 8,27-30
Die Bedeutung Jesu in der Gegenwart an einem christologischen Konzept	„Christus hat keine anderen Hände als unsere“ Vgl. TK 5.6 Ansatz einer Christologie (D. Bonhoeffer, J. Moltmann, D. Sölle, Theologie der Befreiung)

6.0 Der Mensch

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben verschiedene Menschenbilder, erläutern sie und vergleichen die Rede vom Menschen in der jüdisch-christlichen Tradition mit einem Menschenbild der Natur-, Geistes- oder Wirtschaftswissenschaften. Sie entfalten unterschiedliche Deutungen menschlicher Grundsituationen von verschiedenen Menschenbildern her und vertreten begründet ihr Menschenbild.

Das eigene Bild vom Menschen

Eigene Sichtweisen vom Menschen in lebensgeschichtlichen Situationen wie Partnerschaft, Gewalt, Sucht, Beruf und Arbeitslosigkeit, Tod; Nachdenken über die eigene Persönlichkeit

Aussagen der jüdisch-christlichen Tradition vom Menschen:

– mythologische Rede vom Mensch in der Urgeschichte
Gen 1-3

Gen 1-11
Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes, der Mensch als Mann und Frau
Die Erde – durch den Menschen verderbt
Der Mensch, beauftragt zur verantwortlichen Lebens- und Weltgestaltung
Der sich selbst überschätzende Mensch

– gleichnishafte Rede vom Menschen im Neuen Testament
– begriffliche Rede vom Menschen
Gal 5,1ff

Vgl. TK 5.0
Lk 15,11-32
Vgl. TK 3.0
Der Mensch, der sich selbst verfehlt und dennoch angenommen ist (Röm 7,14-25)
Der Mensch, der in der Auferweckung verwandelt wird
1. Kor 15,42-44

Ein Vergleich des jüdisch-christlichen Menschenbildes mit einem Menschenbild der Wissenschaften

Unter den möglichen Fragehorizonten:
Ursprung und Entstehung
Bestimmung und Aufgabe
Freiheit und Verantwortung
Verhältnis zu Mitmenschen und zur Umwelt
Sterben und Tod

Z. B. Biologie: -Evolutionsbiologie (homo sapiens sapiens); -Soziobiologie; -Neurobiologie (freier Wille?);
Medizin: -Reparaturmedizin; -Reproduktionsmedizin;
Soziologie: -Biosozologie (Mängelwesen); -Kommunitarismus;
Psychologie: -Psychoanalyse (Es, Ich, Über-Ich), -Entwicklungspsychologie, -systemische Psychologie;
Philosophie: -Utilitarismus; -Konstruktivismus;
Wirtschaftswissenschaften: homo oeconomicus – homo reciprocans;
Pädagogik

Deutung menschlicher Grundsituationen auf dem Hintergrund der erarbeiteten Menschenbilder

Freude, Liebe, Arbeit, Streit, Krankheit, Krise, Versagen, Schuld
HOT: Fiktives Streitgespräch zwischen Vertretern unterschiedlicher Menschenbilder in Bezug auf menschliche Grundsituationen

10.0 Zukunft – Visionen – Utopien

Die Schülerinnen und Schüler benennen ihre Ängste und Hoffnungen für die Zukunft. Sie entfalten ausgewählte Utopien und Visionen und setzen sie miteinander in Beziehung. Sie entwerfen und beurteilen Leitvorstellungen für die Zukunft.

Zukunftsvorstellungen der Schülerinnen und Schüler

Sammlung und Analyse der Erwartungen (vgl. auch die Jugendstudien, Milieuabhängigkeiten)

HOT: Generationeninterviews, Pausenumfragen, Zukunftsszenarien: Meine Stadt in 50 Jahren, Gespräch mit einem Urenkel
Reflexion über den Zusammenhang von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Säkulare Utopie
– Thomas Morus' Utopia und eine weitere Utopie

A. Huxley, G. Orwell, A. Smith, J. S. Mill
Utopien im Film, z. B. Matrix, Soylent green, The day after tomorrow

Biblische Zukunfts- und Hoffnungsbilder
Jes 2,1-4; Jes 65,17ff; Apg 21

Jüngstes Gericht, Reich-Gottes-Botschaft Jesu (Lk 17,20-37)

Jes 9,5f („Des Friedens wird kein Ende mehr sein“); Jes 11 (Der Messias und sein Friedensreich); Mt 25,31 ff (Endzeitrede), Micha 4, 3f („Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben“)

Notwendigkeit und Gefahren von Utopien und Zukunftsbildern

Trost oder Vertröstung
Verdrängung statt Problemlösung
Utopiekritik (K. Popper)
Ein Volk ohne Visionen geht zugrunde (Spr 29,18)
„I have a dream“ - Martin Luther King
Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung

Entwicklung von Beurteilungskriterien für Utopien, Hoffnungsbilder und Visionen

Verträglichkeit, Nachhaltigkeit, Umsetzbarkeit
Rückschlüsse auf Entstehungszeit und -situation

Mein Beitrag zur Zukunftsgestaltung

Vorsätze, Selbstreflexion
HOT: Brief an sich selbst mit späterer Zustellung, Zukunftswerkstatt, eine eigene Utopie entwerfen